

Essentiell

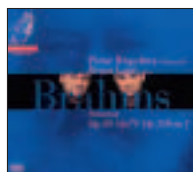
In den ersten Minuten klingt es schon noch sehr gewöhnungsbedürftig. Da fehlt etwas – und zwar eine ganze Menge. Doch so ungefähr ab der Reprise des Kopfsatzes fängt man an, transparente Themen, Motive und Stimmverläufe, kurz die Essenz der Musik zu hören. Spätestens da wird die Aufnahme der Kammermusikbearbeitung von Beethovens „Eroica“ für Klavierquartett (von Ferdinand Ries) zum eigenständigen und äußerst spannenden Erlebnis – auch weil die erfahrenen Musiker des Mozart-Klavierquartetts hier eine knackig artikulierte, sorgfältige phrasierte und damit sehr lebendig historisierende Aufnahme des Arrangements vorlegen, die den Hörer ebenso mitreißend in die bürgerliche Musizierpraxis des 19. Jahrhunderts entführt wie die Interpretation des Quartetts op. 16.

M.S.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Beethoven, Sinfonie op. 55 (arr. Ries), Quartett op. 16; Mozart Piano Quartet (2006)
MDG/Codæx CD 6062314542 (70')



Persönliches Brahms-Bild

Bereits 1992 legte Pieter Wispelwey (mit Paul Komen) auf Channel Classics eine Aufnahme der Brahms-Cellosonaten vor. Es folgt nun ein weiteres Brahms-Projekt mit dem Pianisten Dejan Lazic, das die Sonate op. 38 mit der Brahms zugeschriebenen Transkription der ersten Violinsonate und einer von Wispelwey erstellten Fassung der Klarinetten-/Violasonate op. 120 Nr. 1 in Beziehung setzt. Drei Werke aus drei Schaffensperioden, die den gesamten Ausdrucksradius des Cellos erfassen. Subtil, mit enormer klanglichen Vielfalt entwerfen die Interpreten ein sehr persönliches Brahms-Bild, das auch die historisierende Spielweise befragt und Hörgewohnheiten herausfordert.

N.H.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Brahms, Sonaten op. 38, op. 78 und op. 120 Nr. 1 (arr. Wispelwey); Pieter Wispelwey (Cello), Dejan Lazic (Klavier) (2006)
Channel/HM SACD 0723385247074 (71')



Farbenreich

Und wieder ein schönes Beispiel dafür, dass es noch viel zu entdecken gibt im Kammermusik-Repertoire: Die hier eingespielten frühen Streichquartette von Carl Nielsen würde man gerne sehr viel häufiger hören, als es bis jetzt der Fall war. Denn mit ihrer Mischung aus spätromantisch-nordischen Klängen à la Grieg und ganz eigenen Themen und harmonischen Wendungen entfalten die viersätzig angelegten Werke einen ganz eigenen, mitunter betörenden Reiz. Das gilt nicht zuletzt für die langsamen Sätze und insbesondere für das herrliche Adagio aus dem Streichquintett, in dem auch die ungemein farbenreiche Darbietung des vorzüglichen jungen Ensembles beispielhaft zu Tage tritt.

M.S.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Nielsen, Streichquartette Vol. 1; Young Danish String Quartet (2006)
Dacapo/Naxos SACD 4731315216 (77')



Expressiv

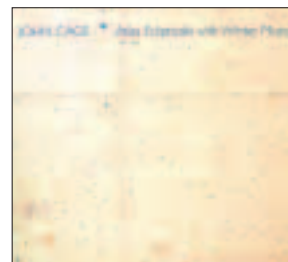
Auf seiner jüngsten CD vereint das renommierte tschechische Prazák-Quartett zwei nur auf den ersten Blick gegensätzliche Werke aus dem kammermusikalischen Schaffen von Arnold Schönberg: das unverkennbar von postwagnerischen Klängen und Harmonien durchtränkte Streichsextett „Verklärte Nacht“ auf der einen und das zwölfstönige vierte Streichquartett von 1936 auf der anderen Seite. Trotz ihres großen Altersunterschieds und der damit verbundenen gravierenden stilistischen Unterschiede künden beide Werke letztlich doch immer vom tief romantischen Ausdruckswillen des Komponisten – der hier durch die expressive Interpretation des exzellenten Ensembles besonders sinnlich zu Tage gefördert wird.

M.S.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Schönberg, Streichquartett Nr. 4, Verklärte Nacht; Vladimir Bukac (Viola), Petr Prause (Cello), Prazák-Quartett (2006/07)
Praga/HM SACD 9488182232 (58')



Missverständnisse

Wer immer noch staunt, dass John Cages Stücke in ihrer asketischen Offenheit eine fast magische Suggestion ausstrahlen können, hat nicht begriffen, dass große Werke der Musikgeschichte inwendige Geheimnisse besitzen, die kein Notenbild offenbart. Das gilt insbesondere für Cage: Nur in der emphatischen, strengen Wiedergabe der Musiker teilen sich die ahnbaren Geheimnisse seiner Stücke mit. So waren Cages Werke oft Missverständnissen ausgesetzt: Musiker verstanden die Notation als „carte blanche“, Blödeleien eingeschlossen. Im Fall von „Atlas Eclipticalis“ (1961) ließ Bernstein die Orchestermusiker seiner „Avant-Garde“-Reihe sogar frei improvisieren. Dabei widersprach Cages Denken der Improvisation fundamental – wie der Komponist dem lieben Lenny in einem flehentlichen Brief mitteilte. Es half nichts. Cage hat dem New York Philharmonic diesen Fauxpas nie verziehen.

Für „Atlas Eclipticalis“ hatte sich Cage in die Bibliothek eines Observatoriums vertieft. Er studierte alte Sternkarten; die Konstellation der Himmelskörper bildet die Grundlage des Notenbildes. Und wie bei der bereits vorher entstandenen „Winter Music“ (für ein bis zwanzig Klaviere) führte Cage hier seine erarbeitete Methode des gelenkten Zufalls fort.

Beide Stücke können auch gleichzeitig aufgeführt werden. Die CDs enthalten eine Orchesterfassung von „Atlas“ sowie die „Winter Music“ mit zwanzig Klavieren und versammeln zwei Fassungen der zusammengeführten Stücke von 1983 als Wiederveröffentlichung. Damals dirigierte Cage selbst. Er akzeptierte zufällige Geräusche übrigens ebenso wie Musik. Auf einer CD wirkt das Husten des Publikums allerdings störend. Genauso wie der exorbitant hohe Rauschpegel. Das ist schade bei einer solchen Veröffentlichung.

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Cage, Atlas Eclipticalis, Winter Music; div. Interpreten (1983-88)
Mode/Sunny Moon 3 CD 76459300062 (210')



Neues Genre

„Rapsodia“ nennt der griechische Komponist Dimitri Terzakis (geb. 1938) ein von ihm neu geschaffenes, dem Melodram verwandtes Genre. Dazu gehört auch die Liebesgeschichte „Hero und Leander“, die auf einer hellenistischen Dichtung basiert. Wie dabei Instrumente zu Akteuren werden und sich mit dem gesprochenen Wort verweben, ist hier spannend zu erleben. Wie expressiv und persönlich Terzakis das Soloklavier zu behandeln weiß, spricht aus den anderen, ebenfalls stark assoziativen Werken dieses ungewöhnlichen Programms. Terzakis' Musik ist kraftvoll und vital. Wer sich in diese Klangwelt einhören und einfühlen will, kann mit dieser CD beginnen. *N.H.*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Terzakis, Werke für Viola und Klavier; Tatjana Masurenko (Viola), Andrés Maupoint (Klavier), Christian Oliveira (Sprecher) (2004/05)
Profil/Naxos CD 881488701722 (63')



Spielerisch

Ausschließlich aus Blechbläsern bestehende Kapellen („brass bands“) haben in Großbritannien, ausgehend von den virtuosen Werkskapellen bis hin zum Philip Jones Brass Ensemble, eine lange Tradition. Die darauf basierenden Suiten von Elgar, Butterworth und Bourgeois sind traditionelle Spielmusiken im besten Sinne, aus deren Geist heraus auch die Stücke von Taverner, Pickard und Turnage entstanden. Das in wechselnder Besetzung spielende deutsche Ensemble Brass Partout unter Hermann Bäumer besticht mit blitzsauberem Bläserklang und dynamischer Vielfalt. Den durch den warmen Ton des Kornetts geprägten typischen Ensembleklang der britischen Bands realisierte man leider nicht. *Ho.Ar.*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Black Castles: Werke von Elgar, Butterworth, Bourgeois, Taverner, Pickard und Turnage; Brass Partout, Hermann Bäumer (2006)
BIS/KC CD 7318590013540 (82')



Alt und Neu frisch verpackt

Blockflöten werden gemeinhin wohlwollend belächelt und mit der Betulichkeit eines Anfängerinstruments assoziiert. Hier kommt der klingende Gegenbeweis, wobei die adrette Vierertruppe des New-Generation-Quartetts ein Instrumentarium bis zum mannshohen Korpus der Bassflöte anbietet. Verschiedene Klangcharakteristika werden höchst reizvoll eingesetzt.

In seinen Programmen wählt das Quartet New Generation vornehmlich Stücke aus der Alten und Neuen Musik, stellt sie gegenüber, findet Korrespondenzen und Gegensätze. So beginnt die CD mit einer Komposition des 1975 geborenen Niederländers Michiel Mensingh – und wer das Booklet vorher nicht studiert hat, könnte meinen, es handele sich hier um die Vorführung einer alten kleinen Pfeifenorgel, so wunderbar dunkel und sonor klingt das. Perkussiv werden die Töne gestanzt, ein Gespinnst der Linien. Ähnlich verflochten, dabei der Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts verpflichtet, zeigen sich die Stücke von Thomas Tomkins, John Bull und Alfonso Ferrabosco II. Hier vertraut das Quartett auf Kopien berühmter Renaissance-Flöten, die in Museen von Brüssel über Kopenhagen bis Meran aufbewahrt werden – und es klingt wie eine hochsensible Klangmaschine mit feinem hohen Ton.

Einige lebende Komponisten haben das Flötenquartett inzwischen als Widmungsträger komplexer Blasstücke auserkoren. Giovanni Mancuso, 1970 in Venedig geboren, steuert einen siebenteiligen Zyklus ganz unterschiedlicher Charakterstücke bei. Der Titel „Non ti à piaciato“ geht auf ein Marionettentheater zurück. Entsprechend theatralisch geht es zu.

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Ethereal: Werke von Mensingh, Serocki, Tomkins, Ferrabosco, Pärt, Papalexandri-Alexandri, Mancuso und Bull; Quartet New Generation (2006)
Zeitklang/KC CD 4032824000399 (61')

NEUHEITEN BEI
BERLIN CLASSICS



Romantische Klänge...



CD 0010202BC

THE ROMANTIC CLARINET Bruch · Weber · Rietz

Sharon Kam (Klarinette) · Ori Kam (Viola)
Sinfonia Varsovia · Gregor Bühl

„Vollkommenheit in CD Form. (...) Sharon Kams Klarinetten-Timbre ist das denkbar farbigste und nuancierteste, sie wispert, zirpt und singt sich durch diese drei Werke, als gelte es, den Neid der gesamten Vogelwelt zu erregen.“

Volker Tarnow in *PARTITUREN* 12/2007

ab 14.09.2007 überall im Handel

... & schimmernde Gesänge



CD 001612BC

SONGS & CANTATAS Joseph Haydn

Susanne Rydén (Sopran)
Mark Tatlow (Hammerflügel)

Alle Werke, die die schwedische Sopranistin Susanne Rydén und der britische Pianist Mark Tatlow für diese Aufnahme ausgewählt haben, stehen eng im Zusammenhang mit Haydns Aufenthalt in London und seinen englischen Kontakten. Susanne Rydén verleiht mit ihrer schlanken, schimmernden Stimme dem Programm tiefsinnigen Charme, Mark Tatlow spielt einfühlsam auf einem historischen Hammerflügel aus Haydns Zeit.

seit 24.08.2007 überall im Handel

Weitere Informationen und den Katalog erhalten Sie bei:

edel CLASSICS www.edelclassics.de

edel CLASSICS GmbH, Hamburg · Telefon (040) 89 08 53 13